

AMNESTY INTERNATIONAL

ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNG

28. Januar 2021

Iran: Einem Beluchen droht unmittelbar die Hinrichtung – dringlichst notwendig wäre eine Wiederaufnahme des Verfahrens mit fairem Verlauf!

Die iranischen Behörden müssen sofort die Exekution von Javid Dehghan stoppen. Der Mann ist Angehöriger der benachteiligten iranischen Minderheit der Beluchen. Die Hinrichtung ist am 30. Januar 2021 geplant, so Amnesty International in einer heutigen Mitteilung. AI beschreibt eindrucksvoll eine schockierende Anzahl von Rechtsverletzungen bei Untersuchungen, Prozessen und Berufungsverfahren. Die Organisation fordert von den iranischen Behörden eine sofortige Aufhebung der Todesstrafe für den 31-Jährigen und die Garantie eines fairen Widerspruchsverfahrens, das vom Verteidiger beantragt wurde.

Javid Dehghan befindet sich im Zentralgefängnis in Zahedan in der Provinz Sistan-Beluchistan. Er wurde im Mai 2017 wegen „Feindschaft zu Gott“ zum Tode verurteilt. Der junge Mann soll Mitglied einer bewaffneten Gruppierung gewesen sein und in einem Hinterhalt verwickelt gewesen sein, wo zwei Angehörige der Revolutionsgarden getötet wurden. Das Verfahren vor einem Revolutionsgericht war äußerst unfair. Bei dem Urteil bezog sich das Gericht auf unter Folter erlangte „Geständnisse“ und übersah, dass Revolutionsgarden und Staatsanwaltschaft den Prozessverlauf schwer beeinträchtigten. Nach Informationen aus zwei Quellen befand sich Javid Dehghan im Gefängnis in Iranshar. Die Angehörigen hörten seit dem 5. Juni 2015 drei Monate lang nichts mehr von dem Gefangenen. Es handelte sich um erzwungenes Verschwinden, eine Straftat nach internationalem Recht. In dieser Zeit suchte die Familie in verschiedenen Krankenhäusern, Gefängnissen und Polizeistationen und bei sonstigen Behörden, alles war vergeblich.

Anschließend meldete sich der Gefangene brieflich aus dem Generalgefängnis Zahedan, zuvor sei er in einem Gefängnis gewesen, dem die Revolutionsgarden vorstanden. Danach war Javid Dehghan teilweise in Einzelhaft. Bei den Verhören sei er geschlagen und misshandelt worden. Eine Woche nach dem Briefkontakt durfte ihn seine Familie besuchen. Nach den Berichten bestand die Folter bei Verhören aus Schlägen, Auspeitschungen, Ausreißen der Daumnägel und Verhöre in Nacktheit.

Vor Gericht berichtete Javid Dehghan, dass ihn die Revolutionsgarden wiederholt gefoltert hätten, um ein „Geständnis“ zu erlangen. Er sollte seine Mitgliedschaft in der bewaffneten Gruppierung zugeben und die Tötung der beiden Revolutionsgardisten, was er stets verneinte. Die Beweise gegen den Gefangenenbestanden ergehen hauptsächlich aus den unter Folter erlangten Mitteilungen, die er vor Gericht widerrief, und aus Aussagen von fünf Mitgefangenen aus dieser Gruppierung. Es erfolgte keine Untersuchung hinsichtlich der erlittenen Folter zur Erlangung von „Geständnissen“.

Nach einem Dokument, das AI am 29. Juli 2017 erreichte, verlautbar das Oberste Gericht ganz kurz, es habe keinen Antrag auf Berufung bekommen und fühle sich so nicht verpflichtet, den Fall zu untersuchen. Er habe aber nach Bekanntwerden des Todesurteils einen Berufungsantrag gestellt, so der Gefangene. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten, entweder ging der Antrag des vom Gericht bestellten Verteidigers verloren oder der Verteidiger hatte keinen Antrag gestellt.

In jedem Fall muss den Abweichungen der Prozessordnung bei den Verhören und dem Ignorieren der Folttervorwürfe von dem Obersten Gericht nachgegangen werden. Amnesty International beunruhigt sehr, dass vom Obersten Gericht ein folgender Berufungsantrag abgelehnt wurde, den der neue Anwalt des Gefangenen im Dezember 2020 eingereicht hatte. Dort listet dieser nochmals die während des Prozesses gemachten Fehler auf. Der neue Anwalt wurde am 25. Januar 2021 davon informiert, dass das Oberste Gericht die Berufung abgelehnt habe. Er wollte einen neuen Antrag einreichen, erfuhr aber am 28. Januar, dass der Tag der Hinrichtung festgesetzt worden sei, der 30. Januar 2021.

AI hat zuverlässige Informationen, die zeigen, dass die Revolutionsgarden Einfluss auf die Justizbehörden ausübten, damit diese die Hinrichtung planen sollten, trotz der dringenden Notwendigkeit eines Wiederaufnahmeverfahrens. Amnesty International drängt die iranischen Behörden, nicht die schockierenden Zahlen der Menschenrechtsverletzungen durch die Hinrichtung von Javid Dehghan zu vergrößern. Die Pläne zu seiner Hinrichtung müssen sofort gestoppt werden, ein faires Berufungsverfahren muss garantiert werden!

(Werner Kohlhauser: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)